

Neu-Braunfeller Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer und G. W. von Ross.

Jahrgang I.

Freitag, den 14. Januar 1853.

Nummer 10.

Die Neu-Braunfeller Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1 in Vorauszahlung. ...

Wir ersuchen unsere sämmtlichen Herrn Agenten, uns sobald als möglich das bisherige Resultat ihres Wirkens für unser Blatt mitzutheilen.

Die Redaction der Neu-Braunfeller Zeitung.

Herr Zippel, Herr Fein, Herr Seckab, Herr Ferguson, Herr Arnold, Herr Demmer, Postmeister, und Herr Wissemann werden die Güte haben, Subscriptionsgelder und Insertionsgebühren für die Neu-Braunfeller Zeitung anzunehmen.

Die Redaction.

Von Nr. 11 an wird die Neu-Braunfeller Zeitung in größtem Format, mit sechs Spalten auf jeder Seite, erscheinen.

Die Redaction.

Othello in Paris, oder der blaue Haker.

Von Ewald.

Morbleu! Corbleu! Parbleu! Ventrebleu! Manuel des coeleurs de facade.

Jeder, der lange genug in Paris gelebt hat, um mit der eingebornen Gesellschaft vertraut worden zu sein, weiß auch, daß die Kunst in der Regel nicht der Fehler der französischen Ehemänner ist. ...

Natürlich machen sich diese unruhigen, nachsamen, häuslichen Tyrannen, die stets auf der Wache stehen, um zu erfahren, ob sie das sind, was sie sein zu denken wagen, auf eine Weise lächerlich, wie es mit den guten Männern nicht der Fall ist, die ihren Weg unbedünkelt gerade fortwandelten, ohne auf die phantastischen Possen zu passen, welche ihre Rippen vor dem Angesicht des Himmels und der Welt spielen; und natürlich trifft es sich oft in Paris, ebenso wie anderwärts, daß die argwöhnischen gerade die sind, welche am wenigsten Grund zu Argwohn haben und natürlich — doch Ruhe nun mit allen moralischen Betrachtungen und Gemeinplätzen, in die man sich nur zu leicht verliert, wenn man die Fächer in der menschheitsfreundlichen Absicht eingetaucht hat, die Schwächen seines Nächsten und die Hülftreite von seinem

Nächsten weit ans Licht zu stellen. Ich feste mich mit dem Vorsatz nieder, pflanz, aber nicht profanisch zu sein, und werde deshalb alle fernere Abweichungen vermeiden und sofort mit der Erzählung eines Vorfalls beginnen, der mich auf die vorstehenden Bemerkungen führte und der vor nicht langer Zeit in den salonen Coteries der Chaussee d'Antin zu vielem Hin- und Herreden Anlaß gab.

Unter den reichen Bewohnern des so eben erwähnten Quartiers, befindet sich ein Herr, den ich hier mit dem Namen Monsieur de Lombraeur bezeichnen will und der, im Besitz aller Elemente eines glücklichen Lebens, die in einem ehrlichen Namen und Beruf, eine, seien, mehr als hinlänglichen Einkommen, einer beneidenswerthen Stellung in der Gesellschaft, zahlreichen Freunden, Jugend, einem reizenden Hotel und einer noch weit reizenderen, jungen Frau bestehend, nichts desto weniger das elendeste Wesen ist, welches die Welt trägt. Die Natur hat ihm den Blick eines eifersüchtigen Gemüthes und argwöhnischen Sinnes aufgelegt und alle Geisteskräfte, welche das Glück ihm in den Schooß schüttet, werden durch den gegenwärtigen Einfluß dieses geistigen Unglücks neutralisirt.

Die Furcht, die ihn fortwährend verfolgt, ein hintergangener Ehemann zu werden, ist der einzige Dorn, der, in seinem Rosengarten lauernd, ihn den höchsten Wohlgeruch vergehen läßt; es ist dies der einzige verzerrte Schatten, der, seine dunklen Verzweigungen über den sonnigen Pfad des Lebens werfend, den Blick desselben in Dürreheit verwandelt hat. Seine wachenden Stunden werden durch die alles Andere verdrängende Befürchtung verbittert und seine Träume in schredliche Visionen umgewandelt. Die Heiterkeit oder der Ernst seiner Gattin sind eines wie das andere ein Gegenstand des Mißtrauens, welche das Glück ihm in den Schooß schüttet, werden durch den gegenwärtigen Einfluß dieses geistigen Unglücks neutralisirt.

Hatte er Grund, so argwöhnisch zu sein, oder nicht? Dies ist eine Frage, die in dem Geiste, von welchem Monsieur und Madame Lombraeur ein Eignent sind, oft besprochen worden ist. Die schönwüchigen Damen dieser Gesellschaft geben sehr menschenfreundlich zu verstehen, daß der arme Ehemann nicht so mißtrauisch sein würde, wenn nicht Ursache dazu vorhanden wäre. ...

vollkommen in die verzerrte Angst versetzt, die durch die Ginstflüsterungen eines Zags herbeigeführt werden kann.

„Wohin führen Sie denn gestern mit Ihrer Gemahlin so schnell in einer Miethkutsche? Ich nahm meinen Hut vor Ihnen beiden ab, aber keine von Ihnen dankte mir. Ich will doch hoffen, daß Ihrem schönen, englischen Wagen nichts zugefallen ist, weil Sie sich jetzt mit einem solchen Anstandsmittel behelfen müssen?“

Lombraeur versicherte seinem Freunde, daß seine Augen ihn getäuscht haben müßten, indem er selbst den ganzen vorigen Tag mit den Prinzen in Meudon auf der Jagd gewesen und da weder seinem Wagen noch seinen Pferden etwas passirt sei, was sie dienlich hätte machen können, so sei es auch ganz unwahrscheinlich, daß Madame de Lombraeur in einem Miethwagen ausgefahren sei, und sein Freund müsse daher wohl nicht recht gefahren haben. Während er aber gegen die Wahrscheinlichkeit dieses Vorfalls protestirte, stieg gleichwohl ein finsterner Argwohn in ihm auf, als er bedachte, daß er den ganzen Tag nicht nach Hause gekommen sei, und ein kalter Schauer ergriff ihn, als ihm hierauf weiter einfiel, daß seine Gattin das Auerbüchel, das er ihr gemacht, sie mit nach der Jagdpartie zu nehmen, unter dem Vorwande abgelehnt hatte, daß sie den Morgen bei einer kranken Tante zubringen wolle.

„Was Madame betrifft, so haben mich meine Augen ganz gewiß nicht getäuscht“, entgegnete der Freund. „Es möchte schwer sein, in Paris eine zweite Dame von so schönem und vornehmem Aussehen zu finden, daß man sie für Ihre Gemahlin ansehen könnte; überdies sah ich Madame de Lombraeur's Gesicht vollkommen und ganz in der Nähe, obgleich ihr Auge nicht auf mich fiel, denn als ich an dem Wagen vorbeiging, keugte sie sich vorwärts, um das Fenster herabzulassen, und indem sie dies that, sah ich, daß ein Herr neben ihr saß, in dem ich natürlich Sie vermutete; da Sie aber in Meudon auf der Jagd gewesen sind, so ist es klar, daß Sie es nicht gewesen sein können.“

„Gewiß, es ist klar, daß ich es nicht gewesen sein kann“, wiederholte der Blaue mechanisch, aber von einer Furcht gezeichnet, die ihm den Schwitz an allen Poren hervortrieb. Dann aber begann er sich räuspeln, daß, selbst wenn seine schlimmsten Befürchtungen sich vermittelst und seine Gattin seine Abwesenheit benutzt hätte, um eine verbotene Herzensgeschichte ins Werk zu setzen, das Unglück doch noch schlimmer werden würde, wenn er die Welt in das Geheimniß einweihte; er begann daher mit gewaltsamer Anstrengung seine Gefühle und begann in ruhigerer Tone wieder: „Allein, ich denke, es ist doch sehr wahrscheinlich, daß es meine Frau gewesen ist, welche Sie gesehen haben. Clemence ist sehr wohlthätig; sie hat eine ziemlich bedeutende Anzahl fröhlicher Pensionaire, die sie zuweilen mit ihrem Arzte besucht, und Sie werden selbst begreifen, daß sie bei diesen Gelegenheiten, wenn sie, ohne Aufsehen zu erregen, Outes zu thun wünscht, den Ufah verweigert, sich ihres eigenen Wagens zu bedienen.“

„Freilich“, entgegnete sein Freund; „kein Wunder, daß Sie so gut zu einer heimlichen Expedition, als eine Miethkutsche — diese macht alle Spionage von Seiten der Diener zu nichts; man geht aus dem Hause bis zu einem möglichst weit abgelegenen Hakerstande, steigt in einen Wagen und fährt nach seinem Rendezvous.“

„Ganz recht!“ bemerkte der Ehemann mit einem trampfhaften Lächeln, welches besser sein sollte, aber seinen Zweck außerordentlich

verfehlte; „das heißt, wenn einem nicht ein schwarzbildiger Freund, wie Sie zum Beispiel, zufällig in den Weg kommt und sich die Haare und die Nummer des Hakers merkt.“

„Sehr wahr“, entgegnete der Andre, „denn der Lakon, Madame de Lombraeur in einem Haker zu haben, sei mir so auf, daß meine Aufmerksamkeit wirklich auf die Haare und Nummer des Hakers gerichtet war; es war ein blauer Wagen mit rothen Vorhängen, Nr. 102.“

„Und in welchem Theile der Stadt begegneten Sie ihm?“

„Auf dem Wege nach Balignolles.“

„Ganz recht, meine Frau hat zwei bedürftige Familien in dieser Gegend, denen sie häufig Geld und Kleidungsstücke überbringt. Sie ist das wohlthätigste Geschöpf von der Welt! Doch, lieber Freund, ich muß Sie jetzt verlassen, weil ich mit meinem Beschäftigten etwas abzumachen habe, wir werden uns aber bald wieder sehen.“

„Und die Unmöglichkeit, seine Gefühle länger zu überdauern, wohl fühlend, riß sich Monsieur de Lombraeur von seinem Freunde in einem Gemüthszustande los, der dem Wahnsinn nahe kam.“

Es war klar, daß Clemence mit Herz und Hand in einen schändlichen Plan gegen seine Ehre und sein Glück eingetreten war. ...

Auf stürzte er, von diesem wachenden Alpe gepeinigt, ohne in der Erbitterung zu wissen, wohin er ging. Der Wörtern seines Weibes zu sein oder nicht zu sein, das war die Frage, die ihn verwirrte. ...

vor der Bergeltung zu schämen, die ihm drohte. Seine gerechte Rache mußte auf Beide um so schwerer niederschlagen, wenn sie unerwartet kam, und es war, sobald er den Besüßter seines Glückes aus dem Wege geräumt, immer noch Zeit genug, an die Bestrafung der schönen Verführerin zu denken.

Das Erste, was er zu thun hatte, war, den blauen Haker Nr. 102 auszufahren und den Kutscher auszufragen. Dies war gar nicht schwer; der Mann war sehr redlich und entsann sich jedes Umstandes, der am vorigen Tage während der Zeit vorgekommen war, wo Clemence sich seines Zubehörs bedient hatte. In dem Augenblicke, wo Herr von Lombraeur von der Dame zu sprechen begann, die er nach Balignolles gefahren, rief der Mann:

„Ach, ohne Zweifel sind Sie gekommen, um das Taschenbuch zurückzufordern, welches Madame in dem Wagen hat liegen lassen; ich fand es, nachdem sie ausgestiegen war, auf dem Tische, aber es war zu spät, um es ihr nachzubringen; da ich ihr aber meine Nummer anzeigt hatte, als sie mich gestern engagirte, so war ich überzeugt, daß sie heute darnach kommen oder schicken würde; hier ist es!“ und mit diesen Worten nahm er aus dem Vorderkasten unter seinen Haken ein schönes, battistenes Taschenbuch heraus, welches mit breiten Balencienner Spitzen besetzt und von Esprit de Patchouli, dem Lieblingsparfüm der Madame de Lombraeur, durchdrungen war. In einer der Ecken stand der Name „Clemence“, mit großen Buchstaben eingestickt.

Lombraeur erkannte das Eigentümlich seiner Gattin mit klopfendem Herzen und nachdem er die Gültigkeit des Mannes befragt, bestieg er das zum Verwahrer angewordene Tuch in seine eigene Tasche, indem er sich zugleich im Stillen gelobte, nicht zu ruhen, als bis er es in das Blut ihres unbekanntes Anbeters getaucht. Da alle Zweifel an Clemence's Identität auf diese Weise gehoben waren, so wußte er nun auf gekühnte Weise dem Kutscher die ganze Geschichte dieser heimlichen Expedition abzuhören. Sie war allein an den Stand gekommen und hatte seinen Wagen nach der Stunde gemietet. Er fuhr sie erst nach einem Hause in der Rue Meslay, wo sie ausstieg und ungefähr zwanzig Minuten verweilte; dann schritt sie in den Wagen zurück, begleitet von einem Herrn, „einem sehr hübschen Manne, mit kleinem Schnurrund und großem braunen Badenbart“, sein Hut war tief über die Augen herabgezogen gewesen, aber der Kutscher erklärte, daß er von dem Gesichte genug erblüht, um zu sehen, daß er sehr schön war; er und die Dame machten ein schönes Paarchen.“ Sie stiegen Beide in die Kutsche und berieten sich dann, wo sie hinfahren sollten, und nannten sich dabei nicht anders als Du. Endlich besaßen sie dem Kutscher, sie nach Balignolles und dann hinaus auf die Straße nach St. Owen zu fahren. Sie schienen sich nicht viel daraus zu machen, wohin die Fahrt ginge, sobald sie nur aus dem Lärm und Treiben der Straßen herauskamen; er fuhr sie daher eine Stunde außerhalb der Barriere herum und brachte sie dann zurück, aber nicht nach der Rue Meslay; der Herr stieg am Ende der Rue St. Lazare aus und die Dame fuhr dann alleine weiter bis an die Rue Neuve de Mathurins, wo sie den Kutscher entließ, nachdem sie ihm ein reichliches Trinkgeld gegeben.

So lautete die Mittheilung, welche Herrn de Lombraeur's Fragen dem Hakerkutscher ablockten. Als derselbe weiter gefragt ward, ob er wohl den schönen, jungen Mann wiedererkennen würde, der sich in Madame's Begleitung befunden, versicherte er sofort, daß er ihn unter Tausenden herauszufinden vermöchte, denn in ganz Paris gäbe es keinen solchen Bart! und dieses Haar — gefärbt und parfümirt schlimmer als eine Frau! Der erbitterte Ehemann überfiel im Geiste die Portraits aller jungen Männer — der Löwen des Tages — welche in seinem Hause Zutritt hatten, aber er fand unter seinem Erinnerung

Anzeigen.

Edele Neben.

Sonntags morgens um 10 Uhr den 15. Januar 1853 werden vor dem bleibigen Court...

Aufforderung.

Diejenigen deutschen Einwanderer, welche vor dem 1. September 1847 in Texas einwanderten...

Ein 10 Ackerstück ist zu vermieten, dasselbe liegt zwischen Comal Creek und San Antonio...

Neu-Braunfels, 13. Januar 1853.

Abhanden gekommen. Ein dunkelrother Doh, an der Spitze B. G. gebrannt...

Neu-Braunfels. Scheibenschießen. Sonntag den 16. Januar.

West-Texas-Eisenbahn. Das in der letzten öffentlichen Sitzung ernannte Committee...

Railroad Meeting. The standing Committee appointed at the last meeting...

ADMINISTRATION NOTICE. Letters of Administration of the Estate of Wilhelm Klinger...

ADMINISTRATION NOTICE. At the October term 1852 of our Hon. County Court...

County Court for the settlement of Estates of dead persons. January Term 1853.

ADMINISTRATION NOTICE. The State of Texas. County of Comal.

ADMINISTRATION NOTICE. The State of Texas. County of Comal. The undersigned Administrator...

[Zucker aus indianischem Korn.] In Washington ist auf eine neue Art der Zuckerverbereitung...

[Mittel gegen das Fieber.] Schläge ein Cuberlei in ein Wasserglas...

Ein ausgezeichnetes Mittel zum Verkleben von Spalten und Ritzen...

Passagierliste

der Bremer Post. Captain C. P. Dreger, von Bremer am 29. Decem. 1852 in Galveston angekommen.

Anna Balsinger und Tochter a. Galveston. Emilie Potthoff und Tochter aus Essen.

Anna Gräfin aus Haldensleben. Edward Gemmey a. Wiegels Settlement Fayette Co. Edward Frohde aus Wainfried.

Anna Gräfin aus Haldensleben. Christian Jode, Johanna Harrenburg, Johann Heinrich und Meta Wolf aus Hefesad.

Anna Gräfin aus Haldensleben. Franz Jisch meyer mit Fam. aus Zeig 5 P. Julius und Louise Griesel aus Coim.

Anna Gräfin aus Haldensleben. Friedrich Dohme aus Oberkirchen. Carl Schneider aus Mexicana.

Anna Gräfin aus Haldensleben. August Lindner aus Gortitz. Fr. Richter, Carl Hoff, Robert Kerpent...

durch den Verein aufgehoben werde und daß der Vorstand seine Anstalten danach treffen möge...

Das sehr unbedeutende Vermögen der Kinder ist niemals in Händen der Direction der Anstalt gewesen...

Die Seeschlange spukt wieder einmal in den englischen Zeitungen...

Die Polen in London haben am 29. November den Jahrestag des Ausbruchs der 30er Revolution...

Die Kammerwahlen in Preußen sind zu zwei Dritteln oppositionell ausgefallen...

Zwei bedeutende Erdstöße wurden in dem nördlichen Teile von Ungarn am 15. Oct. verspürt...

Im nordwestlichen Theile Chinas hat sich vierzehn Tage lang von Zeit zu Zeit wiederholendes Erdbeben...

Statistisches über das West-Texas Waisenhaus zu Neu-Wied, Comal County, Texas.

Zur Errichtung einer höheren Schulanstalt sind ebenfalls die ersten Schritte gethan.

Washington, D. C. den 28. Dec. Im Hause der Repräsentanten geht eine gewisse Partei damit um...

Washington. Im Senate passirte eine Bill, welche die Vollendung der Vermessungen des Rio Grande...

Washington. Im Senate passirte eine Bill, welche die Vollendung der Vermessungen des Rio Grande...

Washington. Im Senate passirte eine Bill, welche die Vollendung der Vermessungen des Rio Grande...

Washington. Im Senate passirte eine Bill, welche die Vollendung der Vermessungen des Rio Grande...

Washington. Im Senate passirte eine Bill, welche die Vollendung der Vermessungen des Rio Grande...

Washington. Im Senate passirte eine Bill, welche die Vollendung der Vermessungen des Rio Grande...

Washington. Im Senate passirte eine Bill, welche die Vollendung der Vermessungen des Rio Grande...

Washington. Im Senate passirte eine Bill, welche die Vollendung der Vermessungen des Rio Grande...

Washington, D. C. den 28. Dec. Im Hause der Repräsentanten geht eine gewisse Partei damit um...

Washington. Im Senate passirte eine Bill, welche die Vollendung der Vermessungen des Rio Grande...

Washington. Im Senate passirte eine Bill, welche die Vollendung der Vermessungen des Rio Grande...

Washington. Im Senate passirte eine Bill, welche die Vollendung der Vermessungen des Rio Grande...

Washington. Im Senate passirte eine Bill, welche die Vollendung der Vermessungen des Rio Grande...

Washington. Im Senate passirte eine Bill, welche die Vollendung der Vermessungen des Rio Grande...

Washington. Im Senate passirte eine Bill, welche die Vollendung der Vermessungen des Rio Grande...

Washington. Im Senate passirte eine Bill, welche die Vollendung der Vermessungen des Rio Grande...

Washington. Im Senate passirte eine Bill, welche die Vollendung der Vermessungen des Rio Grande...

